

# Mehr Holzkonstruktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Durch Einzelpersonen sind im Jahre 1928 56,7% aller Neubauwohnungen erstellt worden, durch andere juristische Personen 18,5%, durch gemeinnützige Baugenossenschaften 12,8%, durch andere Baugenossenschaften 9,8% und durch die Gemeinden 2,2%.

81,1% aller im Berichtsjahre neuerstellten Wohnungen wurden ausschließlich aus privaten Mitteln erstellt, 16,7% mit öffentlicher Finanzbeihilfe und 2,2% im Eigenbau der Gemeinden.

In einer Tabelle sind alle diejenigen Gemeinden angeführt, in denen im Jahre 1928 mindestens 30 Wohnungen erstellt wurden. Es sind dies die 52 Gemeinden:

Zürich, Basel-Stadt, Lausanne, Bern, Groß-Genf, Groß-Winterthur, Luzern, Biel, Dettikon, Schaffhausen, La Chaux-de-Fonds, Olten, Wetzlingen, Hängg, Allschwil, Miffetten, Bollikon, Solothurn, Langenthal, Gorgen, Grenchen, Muttenz, Emmen, Neuenburg, Thun, Mönchstein, Bully, Kreuzlingen, Binningen, Dietikon, Zug, Rüschwil, Thalwil, La Tour-de-Peilz, Arlesheim, Burgdorf, Yverdon, Baden, Lugano, Wohlen (Aargau), Bevev, Olon, Schlieren, Le Châtelard, Buchs (Aargau), Dornach, Muri (Bern), Freiburg, Monthey, Seebach, Uster, Wallisellen.

Die Gesamtzahl der in diesen 52 Gemeinden im Jahre 1928 neuerstellten Wohnungen beträgt 9,939 oder 82,7% aller in den Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern im Jahre 1928 fertiggestellten Wohnungen.

Auf der breiten Grundlage aller Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern liegen für die Zeit vor 1926 keine Angaben über die Zahl der fertiggestellten Wohnungen vor. Dagegen kann für 26 Städte die Zahl der neuerstellten Wohnungen bis zum Jahre 1910 zurückverfolgt werden, auf Grund von Angaben, die für die Jahre 1910 bis 1925 vom statistischen Amte der Stadt Bern und vom eidgenössischen statistischen Bureau gesammelt worden sind.

Im Total der 26 Städte zeigt die Wohnbautätigkeit von 1914 an einen regelmäßigen Rückgang und erreicht im Jahre 1918 den tiefsten Stand. Gemessen an der durchschnittlichen Wohnungsproduktion der Jahre 1910 bis 1913 beträgt die Zahl der im Jahre 1918 erstellten Wohnungen im Total der 26 berücksichtigten Gemeinden nur 14,9%. Von 1919 an beginnt die Zahl der neuerstellten Wohnungen im Total der einbezogenen Städte wieder anzusteigen; eine Unterbrechung erfährt die Zunahme nur in den Jahren 1922 und 1925. Bis zum Jahre 1926 bleibt jedoch die Zahl der neuerstellten Wohnungen im Total der berücksichtigten 26 Gemeinden hinter dem Durchschnitt der Jahre 1910 bis 1913 noch zurück (1926 um 10,1%). Im Jahre 1927 wird die durchschnittliche Wohnungsproduktion der Jahre 1910 bis 1913 im Total der 26 Gemeinden um 7,0% übertroffen, im Jahre 1928 um 28,5%.

An den im Jahre 1928 neuerstellten Wohnungen haben diejenigen mit 3 Zimmern den verhältnismäßig stärksten Anteil; auf diese Wohnungsgröße entfallen 42,9% der Gesamtzahl. An zweiter Stelle stehen die

Wohnungen mit 4 Zimmern (23,8%), an dritter Stelle diejenigen mit 2 Zimmern (13,4%); es folgen die Wohnungen mit 5 Zimmern (12,2%), die Wohnungen mit 6 und mehr Zimmern (6,7%) und endlich die Einzimmerwohnungen (1,0%). Der Anteil der Kleinwohnungen (Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern) an der Gesamtzahl der im Jahre 1928 fertiggestellten Wohnungen beträgt 57,3%, gegenüber 59,1% im Jahre 1927 und 54,1% im Jahre 1926.

Im Total der Städte mit 10,000 und mehr Einwohnern sind von 100 im Jahre 1928 fertiggestellten Wohnungen 64,8 Kleinwohnungen; im Total der übrigen erfassten Gemeinden beläuft sich der Anteil der fertiggestellten Kleinwohnungen an der Gesamtzahl auf 42,3%.

### 3. Reinzugang an Wohnungen.

Zu den insgesamt 12,013 im Jahre 1928 fertiggestellten Wohnungen kommen 482 durch Umbauten entstandene Wohnungen hinzu. Der Zugang an Wohnungen im Jahre 1928 beträgt mithin 2495. Zählt man von dieser Zahl den Wohnungsabgang durch Abbruch, Brand usw. von 467 Wohnungen ab, so ergibt sich für das Jahr 1928 ein Reinzugang von 12,028 Wohnungen. Dieser Reinzugang an Wohnungen ist um 1461 größer als im Jahre 1927 und um 2308 größer als im Jahre 1926.

### 4. Gebäude ohne Wohnungen.

Im Jahre 1928 sind in den erfassten Gemeinden insgesamt 4255 Baubewilligungen für Gebäude ohne Wohnungen erteilt worden; diese Zahl ist um 256 größer als im Jahre 1927 und um 894 größer als im Jahre 1926.

Fertiggestellt wurden im Jahre 1928 im Total der berücksichtigten Gemeinden 3462 Gebäude ohne Wohnungen oder 117 mehr als im Jahre 1927 und 287 mehr als im Jahre 1926.

Der stärkste Anteil an der Gesamtzahl sowohl der baubewilligten, als auch der fertiggestellten Gebäude ohne Wohnungen entfällt, wie in den beiden Vorjahren, auf die Garagen, die Zahl der baubewilligten Garagen ist um 306 größer als im Vorjahr und um 589 größer als im Jahre 1926. Fertiggestellt wurden im Jahre 1928 241 Garagen mehr als im Vorjahre und 385 mehr als im Jahre 1926. Außer den Garagen haben, wie in den früheren Jahren, die andern Nebengebäude, die Ställe, Scheunen und Ökonomiegebäude, sowie die Fabriken und Werkstattgebäude einen verhältnismäßig starken Anteil an der Gesamtzahl der baubewilligten und fertiggestellten Gebäude ohne Wohnungen.

## Mehr Holzkonstruktion.

(Korrespondenz aus dem Sägereigewerbe.)

So hört man den Ruf aus Basel, wo die Waldwirtschaft am 19. April anlässlich einer Konferenz feststellte, daß die Verwendung des Holzes bei der heutigen Bauweise immer mehr verdrängt wird.

Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

Durotect - Asphaltoid - Nerol - Composit

MEYNADIER & C<sup>IE</sup>, ZÜRICH.

Wir haben zu verschiedenen Malen an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das Holz immer mehr aus dem Baufache verdrängt wird und auch vor den Holzstelgerungen betont, daß die Preissteigerung für Rundholz, die eine Preissteigerung der Schnittwaren logischerweise nach sich zieht, unfehlbar dazu beitragen wird, das Holz noch mehr aus dem Baufache zu verdrängen.

Wir fragen uns heute, warum hat die Waldwirtschaft bis heute nicht auf unsere Mahnrufe gehört und selber dazu beigetragen durch die Senkung der Preise einer größeren Verwendung des Holzes im Baufache Eingang zu verschaffen.

Der Säger und Holzhändler hat seit Jahren zusehen müssen wie mit Gewalt von Seite der Waldwirtschaft auf den Rückgang des Holzkonsums hingearbeitet wurde und damit auch seine Existenz untergraben werden sollte.

Die berechtigten Klagen der Säger und Holzhändler die bei der Waldwirtschaft angebracht wurden, blieben ungehört oder wurden mißverstanden, und statt die Nöten dieses Gewerbes näher zu prüfen, setzte man sich mit einigen Bemerkungen leicht darüber hinweg. Es wäre schädlich gewesen und jedenfalls auch sehr einseitig, wenn sich die Führer der Waldwirtschaft herabgelassen hätten die Sachlage eingehend zu prüfen und mit den Verbrauchern der Waldprodukte gemeinsam Gegenwart und Zukunft ernsthaft zu erörtern.

Statt sich gegenseitig zu bekämpfen, wäre es doch sicher weiser gewesen, gemeinsam Mittel und Wege zu suchen um die Existenz für die Zukunft zu sichern, und einem weiteren Rückgang des Holzkonsumes Einhalt zu verschaffen.

Es ist allerdings sehr menschlich, daß man erst durch Schaden klug werden kann und es unser schweizerischer Dickschädel nicht zuläßt, eher mit einander zu reden, als bis beide Teile sich vor dem sicheren Untergange sehen.

Zeitgemäß ist der Eisen- und Betonbau und zeitgemäß ist auch die Propaganda.

Es wäre aber ein großer Irrtum, wenn die Waldwirtschaft heute sich in den Kopf setzen würde, daß die Propaganda nun das Allheilmittel sei, um den Holzkonsum im Baugewerbe zu heben und die verfuhrerliche Holzbranche damit retten zu können.

Wir geben zu, daß die neue Zeit uns auch neue Mittel in die Hand gibt, um uns fernerhin behaupten und eventuell auch unsere Lage verbessern zu können, doch haben wir keinen Glauben an einen Erfolg auf rein theoretischer Grundlage, sondern wir suchen unsere Mittel in der Praxis.

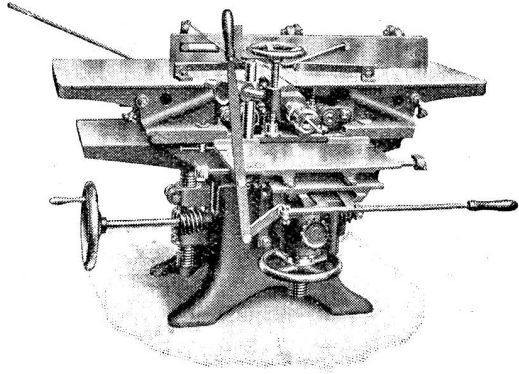
Die Senkung der Rundholzpreise, herbeigeführt durch die Rationalisierung der Forstwirtschaft, die Senkung der Schnittwarenpreise durch billigeres Rundholz und Rationalisierung der Holzindustrie, das sind die aussichtsreichsten und sichersten Mittel zur Vermehrung des Holzkonsumes.

Nicht mit schönen Schreibern werden wir den Baufachmann bewegen, statt des Zementes, Backsteines und des Eisens sich wieder auf die Holzkonstruktion umzustellen, sondern wir müssen ihm beweisen, daß er mit dem Baustoff Holz ebenso billig oder noch billiger bauen kann als mit Eisen und Beton. In unserer Zeit der kalten Berechnung ist der Preis der ausschlaggebende Diktator, gegen den nichts aufzukommen vermag.

Daß das Holz ein hochwertiger Baustoff ist und sich durch neue Konstruktionen den heutigen Bauformen anzupassen vermag, beweisen die Wiener-Sängerhalle und die zurzeit sich in Amerika im Bau befindende Riesensängerhalle.

Geben wir dem Baufachmann den Baustoff Holz so an die Hand, daß er wieder hierfür Interesse finden kann, so wird er auch wieder nach demselben greifen

## SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE HOBELMASCHINE H. E. K.  
mit Kreissäge und Bohrmaschine 16 3

**A. MÜLLER & CIE. A. G. BRUGG**

und durch neue Konstruktionen ihm vermehrten Absatz verschaffen.

Es ist eine einfache Tatsache, daß die Verbilligung den Konsum vermehrt und jede Verteuerung den Verbraucher zur Einschränkung des Konsumes zwingt.

## Die deutsche Ausstellung „Gas und Wasser“ in Berlin 1929.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

Halle II. Wie die umfassende Schau in Halle I ein erschöpfendes Bild von der Gas erzeugung und allen damit zusammenhängenden Nebenindustrien gibt, bietet die Halle II ein lebendiges Bild von den Vorteilen der Gasverwendung in Haushalt, Gewerbe und Industrie.

Hier wird unter Zuhilfenahme von Plakaten, Flugschriften, Broschüren, Kundenzettungen und andern Werbemitteln gezeigt, was man alles mit einem Kubikmeter Gas anfangen kann: Beleuchtung der Wohnung, der Gänge, Kochen, Wäsche, Bügeln, Kühlschrank, Brennscheere usw. In einigen Kojen werden moderne Kücheneinrichtungen gezeigt. Einer in vollem Betriebe befindlichen Lehrküche schließen sich an Küchen-Typen, Waschküchen, Bäder usw., ferner Wohnräume mit modernen Gasheizöfen und Gasapparaten für Koch- und Badzwecke, sowie Warmwasserbereitung. Es wird das richtige und falsche Kochen mit Gas gezeigt, ebenso falsche und richtige Gasinstallationen.

Im Erdgeschoß betreten wir zunächst die Ausstellung der Fabrikanten in Groß- und Kleinküchenherden, von Warmwasserapparaten und Gasheizöfen. Für das Hotel- und Gastwirts-gewerbe finden wir hier zahlreiche gute Einrichtungen und neue Anregungen über die Verwendung von Gas in diesem Zweige der Volkswirtschaft. Neu für uns Schweizer ist die inmitten dieser Gruppe untergebrachte Abteilung „Hausdienst“ der Berliner städtischen Gaswerke A. G.; ihr liegt die Beratung und Belehrung der Hausfrauen ob.

Die Gasverwendung in Industrie und Gewerbe wird an zahlreichen praktisch betriebenen Werkstätten und Fabrikbetrieben gezeigt. So sieht man u. a. die Gasverwendung im Nahrungsmittelgewerbe in einer Bäckerei und Conditorei; ferner veranschaulicht die Gasverwendung in der Glasindustrie und im keramischen Gewerbe eine in vollem Betriebe befindliche Glashütte, eine Kunstglasbläserei und eine Glasbläserei für technisches Glas. Eine große keramische Werkstätte vermittelt interessante Einblicke in die technischen Vorgänge dieser Industrie. Die Gasverwendung im Metallgewerbe führt in anschau-